

Positionspapier des BioEconomy e. V.

# Bioökonomie stärken – für mehr Resilienz und Wertschöpfung in Deutschland

## Was ist „Bioökonomie“?

- Die Bioökonomie umfasst „die **Erzeugung, Erschließung und Nutzung biologischer Ressourcen, Prozesse und Systeme**, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen.“<sup>1</sup> Zur Bioökonomie zählen traditionsreiche aber auch innovative Branchen wie die Land- und Forstwirtschaft, die Energiewirtschaft, die Fisch- und Aquakultur, die Chemie- und Pharmaindustrie, die Nahrungsmittelindustrie, die industrielle Biotechnologie, die Kosmetik-, Papier- und Textilindustrie sowie die Umwelttechnologien.
- In Deutschland sind zwischen **3,1 und 3,6 Millionen Menschen** in den verschiedenen Sektoren der Bioökonomie beschäftigt, das sind ca. 8-9 % aller Erwerbstätigen.<sup>2</sup>

## Die Vorteile der Bioökonomie:

- Die Bioökonomie ist eine der drei tragenden Säulen der künftigen Rohstoffversorgung der kohlenstoffbasierten Industrien: Nur durch Recycling, die Konversion von CO<sub>2</sub> oder eben die Verarbeitung von Biomasse können kohlenstoffbasierte Rohstoffe bereitgestellt werden, die die Abhängigkeit von fossilen Ausgangsmaterialien reduzieren. Daher unterstützt die Bioökonomie schon jetzt die **Defossilisierung** in erheblichem Maße, und sie hat noch viel Potenzial.
- Die Bioökonomie sichert Arbeitsplätze im **ländlichen Raum** und befördert die ländliche Entwicklung: Knapp 10 Prozent der Beschäftigten sind schon jetzt in der Bioökonomie tätig, in den strukturschwachen Regionen liegt der Anteil teilweise darüber.<sup>3</sup>
- Durch die Verarbeitung regionaler Ressourcen sinkt die Abhängigkeit von Rohstoffimporten. Die Industrie wird unabhängiger und **resilienter** gegen Lieferketten-Störungen.
- In der Bioökonomie verbleibt ein Großteil der Wertschöpfung entlang der gesamten Verarbeitungskette vom Anbau der Biomasse bis zum biobasierten Endprodukt in der nationalen Wirtschaft. Die **Wertschöpfung** entsteht aus heimischen Ressourcen.

---

<sup>1</sup> Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) [Hg.]: „Bioökonomie in Deutschland“, Berlin 2022, S. 3

<sup>2</sup> Center for Environmental Systems Research (CESR) u. a.: „PILOTBERICHT zum Monitoring der deutschen Bioökonomie“, Kassel 2020, S. 42

<sup>3</sup> Deutsches Biomasseforschungszentrum (DBFZ) [Hg.]: „MoReBio – Modellregionen Bioökonomie im Mitteldeutschen Revier und im Lausitzer Revier“, Leipzig 2023, S. 10

Daher muss der Ausbau einer nachhaltigen Bioökonomie auch in der kommenden Legislaturperiode dringend und konsequent weiterverfolgt werden. Im Sinne des Clean Industrial Deals der Europäischen Union erwarten wir, dass sich die Bundespolitik für biobasierte Produkte und Verfahren einsetzt und auf nationaler wie europäischer Ebene Innovationen unterstützt.

### Unsere Positionen:

- Die **Forschung und Entwicklung** innovativer biobasierter Verfahren und Produkte muss gestärkt werden – unter Einsatz aller verfügbaren Technologieoptionen. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in Unternehmen müssen unterstützt, und staatliche, halbstaatliche und private Forschungsinfrastrukturen müssen gestärkt bzw. aufgrund neuer technologischer Anforderungen komplettiert werden.
- Für Unternehmens-**Gründungen, -Ansiedlungen und -Investitionen**, die die entwickelten Technologien umsetzen, müssen attraktive Bedingungen geschaffen werden: technologie-spezifische Ausrichtung von Gründerzentren und Industrieparks, international wettbewerbsfähige Energiekosten oder -steuererleichterungen, Marktanzreizprogramme, schnelle Produktzulassungsverfahren. Ergänzend zur Substitution bekannter Chemikalien durch biogene Alternativen sollte die Einführung gänzlich neuer Produkte gefördert werden.<sup>4</sup> Gezielt sollten dadurch auch Investitionen aus dem Ausland angezogen werden.
- Die **Interaktion** zwischen den unterschiedlichen Wirtschaftszweigen der Bioökonomie als sog. Querschnittsbranche muss intensiviert werden: engere Verknüpfung der Agrar- und Forstwirtschaft mit der industriellen Weiterverarbeitung zu Werkstoffen und Chemikalien – gestützt durch eine nachhaltige Energieversorgung für die Industrie zur Elektrifizierung industrieller Prozesse. Dadurch wird auch die stoffliche und energetische Verwertung biogener Abfälle und Reststoffe forciert.
- Nachhaltig und effizient bewirtschaftete Äcker und Wälder führen zu hoher Kohlenstoffspeicherung bei gleichzeitig hohen Flächenerträgen. **Biodiversität und Umweltschutz** müssen direkt auf den Flächen sichergestellt werden, denn nur so erreichen wir eine nachhaltige Biomasseproduktion. Die Verwendung der Biomasse muss anschließend nicht mehr geregelt werden (Entbürokratisierung). Die Unterstützung ländlicher Regionen muss weiter verfolgt werden. Kontinuität schafft hier Vertrauen.
- Die **Nachhaltigkeit biobasierter Produkte** sowohl aus heimischer Produktion als auch aus Importen muss gleichermaßen gewährleistet sein (Zertifizierung, Qualitätssicherung, Importkontrolle). Produktzulassungsverfahren und Substrat-/ Materialdefinitionen müssen auf den Prüfstand gestellt werden (GMO, Abfall, PWR).
- In den **Ministerien und Behörden** muss das ingenieurtechnische und naturwissenschaftliche Wissen und die Fachkompetenz bzgl. Biomasseverarbeitung gefördert werden, um inhaltlich fundiert Unterstützung gewähren zu können – und das entlang der gesamten Entwicklungs- und Umsetzungskette.

Leuna, 17.03.2025

gez.  
Dr. Gerd Unkelbach  
(Stv. Vorsitzender des Vorstands)

gez.  
Arne Gröngröft  
(Mitglied des Vorstands)

---

<sup>4</sup> unter ökonomisch sinnvollen, nicht idealistischen Bedingungen und nach ganzheitlicher Bilanzierung aller Nachhaltigkeitskriterien

Über den BioEconomy e. V.: Der Verein wurde 2012 gegründet mit dem Ziel, Mitteldeutschland zur internationalen Modellregion der Bioökonomie zu machen. Im Jahr 2012 gewann der Verein den sogenannten Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, womit es möglich war, Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Bioökonomie in Sachsen-Anhalt mit rd. 40 Mio. Euro zu unterstützen. Der Verein versteht sich heute als Kommunikationsplattform und Interessenvertretung der (industriellen) Bioökonomie (BT-Lobbyreg. Nr. K9404330). Der BioEconomy e. V. hat aktuell 46 Mitglieder. Sitz des Vereins ist Leuna. Vorstandsvorsitzender ist Dr. Joachim Schulze.